

Cornelia Koppetsch

Auszüge aus dem Standard-Interview
von Ingo Petz

♥ Diakonalle

Wir reden Tacheles

„Eigentlich sollte die Politik vorschreiben, wie viel Steuern zu zahlen sind, sie sollte diese Unternehmen kontrollieren und Lohnarbeiter schützen.“



Aber vor 30 Jahren nahm die Globalisierung an Fahrt auf, die diesen Bruch schließlich herbeiführte. Durch Wirtschaftsbeziehungen, die sich zunehmend transnational verflechten. Mit mächtigen Unternehmen, die der Politik zunehmend die Bedingungen diktieren. Eigentlich sollte die Politik vorschreiben, wie viel Steuern zu zahlen sind, sie sollte diese Unternehmen kontrollieren und Lohnarbeiter schützen. Aber mittlerweile hat sich das Kräfteverhältnis umgekehrt.

Digitale Version: koppetsch.bosolei.com

„Die Unternehmen fangen an, Länder gegeneinander auszuspielen. So kommt es zu Lohndumping, unter dem die unqualifizierten Lohnarbeiter, Niedriglöhner und Prekären leiden.“

Cornelia Koppetsch

Auszüge aus dem Standard-Interview von Ingo Petz

♥ Diakonalle

Wir reden Tacheles

Es ist ein internationales, auch in den USA zu erkennendes Phänomen, das überall dort auftaucht, wo es viele Globalisierungsverlierer gibt. Die sind einerseits ökonomischer Natur. In Deutschland macht der Niedriglohnsektor 22 Prozent aus, das liegt über EU-Durchschnitt. Die Unternehmen fangen an, Länder gegeneinander auszuspielen. So kommt es zu Lohndumping, unter dem die unqualifizierten Lohnarbeiter, Niedriglöhner und Prekären leiden. Dazu kommen diejenigen, die kaum von ihrem Einkommen leben können: Hartz-IV-Empfänger, alleinerziehende Mütter, Paketzusteller etc.

Ausgeprägte Diskursunfähigkeit

Für ihr Buch „Die Gesellschaft des Zorns“ wurde die deutsche Soziologin Cornelia Koppetsch hochgelobt. Wir haben mit ihr über den symbolischen Kultur- und Klassenkampf in Europa gesprochen.

INTERVIEW: Ingo Petz

... einer Veränderung und Verschiebung von Lebensformen. Die moderne zur „globalen Moderne“ führt zu Konflikten und Verwerfungen in allen sozialen Klassen.

Quelle: Der Standard, 2019-09-07, Album A3

STANDARD: Von diesem Umbruch haben bei weitem nicht alle profitiert. Sie sprechen von einer „Front der Verlierer“.

Koppetsch: Ja. Es ist ein internationales, auch in den USA zu erkennendes Phänomen, das überall dort auftaucht, wo es viele Globalisierungsverlierer gibt. Die sind einerseits ökonomischer Natur. In Deutschland macht der Niedriglohnsektor 22 Prozent aus, das liegt über EU-Durchschnitt. Die Unternehmen fangen an, Länder gegeneinander auszuspielen. So kommt es zu Lohndumping, unter dem die unqualifizierten Lohnarbeiter, Niedriglöhner und Prekären leiden. Dazu kommen diejenigen, die kaum von ihrem Einkommen leben können: Hartz-IV-Empfänger, alleinerziehende Mütter, Paketzusteller etc. Dann gibt es noch die Verlierer ideologischer Natur, die mit dem grünen Liberalismus der urbanen Kosmopoliten wenig anfangen können: So fürchten Konservative um ihren Einfluss auf Politik, Gesellschaft und Bildung.

geboren wurde, geht in eine Brennpunktschule. Wer am Prenzlauer Berg geboren wurde, besucht oftmals ein exklusives Gymnasium. Wir übersehen auch, wie sehr der Anstieg der Mieten dafür gesorgt hat, dass wir in immer homogeneren Gemeinschaften in den städtischen Vierteln leben. Unterschiedliche Weltansichten kommen so nur noch wenig zum Austausch, eher reproduzieren und manifestieren sich die Lebensformen in diesen sehr homogenen Stadtteilen. Das Verständnis füreinander, das sich früher in einem solidarischen Projekt wie der sozialen Marktwirtschaft manifestiert hat, ist verlorengegangen, was sich auch im Niedergang der Volksparteien zeigt, die früher der Kammer über gesellschaftliche und soziale

des Multikulturalismus ver-schrieben hat. Koppetsch: So ist es. Über-metaphorisch. Auf dem Land dem Klima z-verzichten, sti ein als lie. Diese Lebensstil-Bewölkerung empfang-fühle- und-riert-die-Las-tu-? Umweltschutz, für vegetarisches Essen, Transgender oder Flüchtlinge starkmacht, wobei der Einsatz für humane Geste verstanden wird. Ein Leben mit dem „Fremden“ wird von dieser sozi-alen Klasse auch nicht wirklich

